

# Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 149. Freitag, den 21. Dezember 1832.

## Bekanntmachung.

Vom 1sten Januar 1833 ab, wird eine Fahrpost über Greifenhagen, Fiddichow, Königsberg i. d. N., Mohrin, Bärwalde, Fürsteneide und Küstrin nach Frankfurt a. d. O. eingerichtet werden, welche, vereint mit der Fahrpost über Greifenhagen nach Glogau, Sonntags und Donnerstags Mittags 12 Uhr, von hier abgehen, und Dienstags und Sonnabends Abends 9½ Uhr hierselbst ankommen wird. Da diese Post mit den von Frankfurt a. d. O. nach Sachsen und Schlesien gehenden Fahrposten in genauer Verbindung stehen wird, so können mit derselben auch nach diesen Landestheilen Personen, Gelder und Pakete reien Beförderung erhalten.

Stettin, den 20sten Dezember 1832.

Ober-Post-Amt. Balke.

Berlin, vom 18. Dezember.

Der Justiz-Kommissarius G. S. Schel in Langensalza ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landgerichts zu Naumburg ernannt worden.

Berlin, vom 19. Dezember.

Se. Majestät der König haben dem Professor Ulrich am Progymnasium zu Sagan und dem Prediger Block zu Schönfeld, im Regierungsbezirk Magdeburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Kammergerichts-Assessor Woltemas zum Rath bei dem Landgerichte zu Bromberg zu ernennen geruht.

Aus dem Haag, vom 12. Dezember.

Das Amsterdamer Handelsblad enthält folgende Privatmittheilung: „Vom Bord des Dampfbootes

Curacao vor Lillo, vom 9. Dez. Durch das schlechte Wetter ist der Contre-Admiral Lewe van Aduard bis zum 6. d. verhindert worden, vor die Batterien zu kommen; hierdurch haben die Franzosen sechs Tage lang Zeit gehabt, die Forts St. Marie und Perle ungehindert zu bewaffnen, was denn auch geschehen ist. Der hier befehligende General Sebastiani liegt mit 5000 Mann in der Umgegend, wahrscheinlich mit allem nöthigen Material versehen, was auch nach dem Wurfgeschütze sich abnehmen läßt, welches sich bereits hinter dem Deiche befindet, und von unsern Kanonen wegen der hohen Deiche, die ihnen viel Vortheile verschaffen, nur mit Anstrengung aller Kräfte und mit Verlust vieler Mannschaften wird vernichtet werden können. Inzwischen hat der Contre-Admiral Befehl erhalten, die Forts St. Marie, Perle und Philipp, welches letztere bis jetzt nur noch von einer Wache besetzt ist, unbelästigt zu lassen, und sich auf die Vernichtung der weiteren Arbeiten zu beschränken, welche man längs dem Scheide-Deich in Willemstrak möchte anlegen wollen. Der Curacao und einige Kanonierböte stellen sich da auf, wo die Arbeiter beschäftigt sind, während das übrige Geschwader bei der Kreuzschanze postirt ist. — Am 6. d. M. mit Anbruch des Tages ließ der Curacao dem Französischen General wissen, daß der Contre-Admiral keine Arbeiten, so wie keine Französischen Truppen oder Schildwachen fernehin unter dem Bereiche der Batterien des Geschwaders dulden werde; eine halbe Stunde wurde dem General Zeit gelassen, um seine



Arbeiter zu warnen. Inzwischen fuhr der Curacao vorwärts und gab einen Schuß als Zeichen, daß die angekündigte Zeit verstrichen sei und die Feindseligkeiten beginnen würden. Die Arbeiten wurden auch sofort hierdurch gehemmt und zwei ihrer Geschütze auf der Perle wurden bald durch ein gut gerichtetes Feuer demontirt, während die Korvette Medusa sich mit Erfolg den kleinen Zeivertreib machte, einige Bomben nach den Forts St. Marie und Perle zu senden. Die Franzosen erwiderten das Feuer mit Energie, ohne jedoch den Schiffen einigen Schaden zu thun. — Gegen das fürchterliche Gewehrfeuer, das die Schiffe hier auszuhalten haben, ist wenig zu machen; ein Mann vom Curacao, zwei von der Eurypice und einer vom Kanonierboote No. 16 sind verwundet. Von den Feinden sieht man nichts, als ihre Köpfe über den Deichen, wenn sie loschießen. — Die Schelde wird nunmehr gegen alle fernere Anlegung von Batterien bewacht und haben die Schiffe am 7. d. folgende Stellung eingenommen: Vor Frederik Hendrik die Bombardier-Korvette Medusa vor dem Graben am Doel die Fregatte Eurypice; vor dem Doel selbst die Bombardier-Korvette Proserpina; vor Lillo der Curacao; vor der Kreuzschanze die Korvette Komet; einige Böte liegen zwischen den Schiffen, während eine andere Abtheilung Kanonierböte im Willemstraal manövriert. Jetzt ist auf dem Deiche kein Französischer Posten mehr unter dem Bereiche unseres Geschützes zu sehen. Am 8. d. veränderte die Fregatte Eurypice ihre Stellung, indem sie vor Frederik Hendrik Posto fakte und daselbst ein Kleingewehrfeuer mit den Französischen Truppen unterhielt. Heute (am 9.) ging sie nach der Gegend der Kreuzschanze, um gemeinschaftlich mit dem Curacao den Deich frei zu halten.“

Im Middelburg hat man aus den Dünen die Nachricht erhalten, daß man auf den dort befindlichen Schiffen des Französischen Geschwaders wegen des Schicksals einiger anderen zu demselben gehörenden Fahrzeuge, die seit den letzten Stürmen vermißt werden, sehr besorgt ist; nicht weniger als eine Fregatte, zwei Korvetten und zwei Briggs sollen nicht zu ermitteln sein, wiewohl schon die größten Nachsuchungen geschehen sind.

Hier geht das Gerücht, daß General Sebastiani, der die Französische Division in Flandern kommandirt, verwundet sei. Am 6. kam nämlich eine Kassehische mit umbundenen Nädern und von zwei Oberchirurgen begleitet, langsam nach St. Nicolas gefahren. Die Staats-Courant bemerkt zu diesem Gerüchte, daß sie zwar keine besondere Ursache habe, daran zu zweifeln, indessen wisse der Messenger de Gand vom 8. noch nichts von einer Verwundung des Generals Sebastiani.

Aus dem Haag, 13. Desbr. In Liefsendhoek, von wo wir Nachrichten bis zum 11. d. besitzen, ist man außer aller Verbindung mit der Citabelle, da die

Communication auf der Schelde fortwährend gehemmt ist. Auf dem Doel sollen sich jetzt 1400 M. Französischer Truppen befinden.

Das Journal de la Haye berichtet: „Wir erhalten so eben die positive Nachricht, daß am 11. d. M. um Mittag ein Kampf zwischen dem Kometen und der Kreuzschanze stattgefunden hat. Fünf Kanonierböte waren in demselben Augenblicke damit beschäftigt, auf das Fort Perle zu schießen. Die Franzosen schleuderten sehr viele Bomben auf unsere Schiffe, aber keine einzige erreichte ihr Ziel und sie erloschen sämmtlich in der Schelde. Nur das Kanonierboot No. 16 war von einer Kugel erreicht worden. Das Dampfschiff Curacao war gleichfalls im Kampfe gegen das Fort Perle, und um 4 Uhr Nachmittags eröffnete die Bombardier-Korvette Medusa, von vier Kanonierböten unterstützt, ein heftiges Feuer gegen das Fort Frederik Hendrik. Dies Feuer hat bis gegen Abend angehalten. Die Proserpina und Eurypice hatten Befehl erhalten, sich gleichfalls am 12. nach der Kreuzschanze zu begeben, um die dort errichteten Werke zu zerstören. Den 12. Mittags hat man zu Vreda eine starke Kanonade in der Richtung der Schelde gehört.“

Aus Berchem vom 11. d. M. wird in Holländischen Blättern gemeldet: „Es wird hier immer schwieriger, etwas Umständliches über die Belagerung zu erfahren, denn Jedem, der nicht zur Genüge nachweisen kann, daß er längs dieser Seite etwas zu thun habe, wird der Zugang zu den Werken der Franzosen untersagt, während hier und da so mancher Bürger seine Neugierde schon mit dem Tode hat büßen müssen. Das Antwerpener Thor von dieser Seite wird, wie ich höre, fortan ebenfalls geschlossen bleiben, und diejenigen, die von hier nach Mecheln oder Brüssel reifen wollen, sind nun genöthigt, einen Umweg zu machen, da man Niemand mehr längs dem Wege von hier nach Contich passieren läßt. Bei dem Ausfalle, den die Holländer in der Nacht von vorgestern zu gestern gemacht, waren die Franzosen einem — wie sie es selbst nennen — mörderischen Feuer ausgesetzt, so daß ein Regiment, und zwar, wie ich höre, wieder das 52te, beinahe zwei Bataillone verloren haben soll. Man spricht hier von 1400 getödteten Franzosen, während die Holländer, wie ihre Feinde selbst gestehen, nur 7 Mann verloren haben sollen.“

Ein Privatschreiber aus Antwerpen vom 10. d. M. Mittags berichtet, daß der Marschall Gerard in der vorangegangenen Nacht den Plan gehabt hatte, die Lunette St. Laurent, koste es auch was es wolle, einzunehmen. Es waren zu diesem Zwecke Freiwillige aufgefordert worden, und eine genügende Anzahl hatte sich auch bereits gemeldet, um daraus 2 Bataillone bilden zu können. Inzwischen ging auch diese Nacht vorüber, ohne daß ein besonderes Ereigniß stattfand. Jetzt ist man der Meinung, daß in der



Nacht von Montag auf Dienstag ein neuer Versuch gewagt werden soll, da allgemein die Ueberzeugung vorherrscht, daß die Franzosen nichts Entscheidendes gegen die Citadelle selbst ausrichten können, bevor nicht die genannte Lunette in ihren Händen ist. Unter den zu Antwerpen umlaufenden Gerüchten war auch das, daß der Marschall Gerard, unzufrieden über den trägen Gang der Dinge, beschloßen habe, die Citadelle auch von der Stadtseite anzugreifen, zu welchem Ende er 7000 Mann aus den benachbarten Dörfern habe aufbrechen lassen. Man kann indessen für die Wahrheit dieser Nachricht nicht bürgen.

Berchem, vom 11. Dezember.

10 Uhr Morgens. Gestern Abend um 8 Uhr wurde einer der kräftigsten Angriffe gegen die Lunette St. Laurent gerichtet; alle Battereien richteten ihr Feuer auf diesen Punkt, so daß das Fort fast gänzlich zerstört und seine Communication mit der Citadelle abgetrennt ist. Niemals war ein Feuer so heftig. Die Holländer sandten ihrerseits eine große Menge Bomben ab und schossen ununterbrochen aus ihren Wallstücken; glücklicherweise deckte der Nebel die Battereien und machte ihr Feuer fast unnütz, so daß wir sehr wenig Leute verloren. Die ganze Nacht hindurch hörte das Feuern nicht auf, aber es wurde fast nur aus Gewehren geschossen; dies Feuer aber war furchtbar; die Bataillone schossen stets pelotonweise. — Während der Nacht vom 9. auf den 10. wurde die neue Batterie No. 11 mit 4 Vierundzwanzigpfündern und die Batterie G. mit 6 Mörsern besetzt. Diese beiden Battereien befinden sich vor der ersten Parallele. Auch der größte Theil der früher hinter der Parallele errichteten Battereien, die sehr weit vorgeschoben sind und der Festung sehr nahe stehen, ist mit Geschützen besetzt worden. Diese sehr schwierige Arbeit wurde mit seltener Unerfrockenheit unter dem Feuer des Feindes ausgeführt; man mußte die Parallele öffnen, dann bis zu der Höhe des Orts, wo die Geschütze stehen, vordringen, und zwar auf einem von zwei tiefen Gräben begrenzten Wege, und endlich sehr schnell auf einer engen Brücke kehrt machen. Bei diesem Manöver stürzten zwei Mörser um, von denen nur einer wieder aufgerichtet werden konnte; der andere ward es erst in der letzten Nacht. Die beiden neuen Battereien begannen ihr Feuer am 10ten Morgens; aber ein äußerst dichter Nebel, der den ganzen Tag über dauerte, ließ keinen Gegenstand auf 100 Metres Entfernung unterscheiden; das Feuer sämtlicher Kanonen-Battereien wurde daher vermindert, und einige darunter stellten es ganz ein, weil eine falsche Dichtung derselben Unannehmlichkeiten veranlassen konnte, da sie sich sehr nahe an der Spitze der Sappe befinden. — 3 Uhr Nachmittags. Die Wege gegen die Citadelle und Lunette zu, werden mit derselben Vorsicht weiter geführt; der Mineur ist fortwährend in seiner Grube mit dem Arbeiten an der Gegenmine beschäftigt, die man jedoch vor 24 Stun-

den noch nicht wird können springen lassen. — Wir haben durch einen Ueberläufer Nachrichten aus dem Innern der Citadelle empfangen. Er meldet, daß sich die Garnison in einer schlimmen Lage befindet, daß ihre Kasematten sehr feucht und einige derselben nicht bombensfest seien; das Wasser dringe hinein und es erkrankten daher sehr Viele. — Die von den Französischen Battereien abgeworfenen Bomben und Kugeln haben alle Gebäude in Brand gesteckt, und die Citadelle ist durch die Wurfgeschosse ganz durchlöchert worden. — Obgleich das Feuer in der letzten Nacht so heftig war, hatten wir doch nur 35 Tode und Verwundete. — Vom 11. auf den 12. haben der General Rapatel, der Oberst St. Aubanet vom 7ten Linien-Regiment und 2 Bataillone desselben Regiments den Dienst in den Trancheen. — Abends. Die letzte Nacht ging es sehr ernsthaft her, und wenn es noch einen Beweis in dieser Hinsicht bedürfte, so war es in dieser Nacht deutlich zu erkennen, daß man von einer Armee, die ihren Führern vertraut, Alles zu erwarten berechtigt ist. Fast blind folgten die jungen Soldaten ihren Offizieren; und die Hingebung, mit der sie gehorchen, ist etwas mehr, als bloße Pflicht und Mannszucht; es ist das Gefühl der Hochachtung für alte militairische Verdienste; es ist die Neigung, welche den Soldaten durch die Sorge ihrer Offiziere für sie eingefloßt wird. — Die Nacht von vorgestern auf gestern war, wie bekannt, zur Errichtung der 3ten Parallele verwandt worden, die von den Gängen zur linken Seite der Lunette beginnt und sich in geringer Entfernung von der Citadelle an die Arbeiten der Gegenbrustwehr anschließt. Es scheint, daß die Belagerten sich dieser Arbeit vor der Einnahme der Lunette St. Laurent nicht versahen, und das Genie-Wesen hat auch wirklich in allen diesen Arbeiten einen außerordentlichen Muth bewiesen. Gestern bei Einbruch der Nacht konnte man leicht bemerken, daß die Holländer sich anschickten, unsere Arbeiter auf dieser Seite zu beunruhigen, und in der That, von 6 Uhr an wurden von der Citadelle aus Bomben in sehr kurzen Linien abgeworfen, so daß deren eine weit größere Anzahl, als bei Tage, in diese Tranchee fiel und dort zerplatzte. — Einige Stunden später verkündigte ein sehr nahe Gewehrfeuer, daß die Holländer einen Ausfall machten, und in demselben Augenblicke stürzten sich an hundert Mann auf unsere Werke und brachten anfangs einige Verwirrung unter unsere Arbeiter; aber die Offiziere führten bald wieder Ordnung herbei, und unsere Soldaten schlugen sich einige Zeit in der Tranchee Mann gegen Mann; indeß die Holländer wurden in kurzem genöthigt, sich verwirrt zurückzuziehen, und ließen 7 Tode, worunter ein Offizier, auf dem Kampfplatze. Dieser Vorfall schwächte übrigens das Gewehrfeuer nicht, welches die ganze Nacht hindurch weit lebhafter fort dauerte, als man es seit dem Beginne der Belagerung jemals gehört hat; 5 Stunden lang, von



9 Uhr Abends bis 2 Uhr Morgens, wurde die Feuer ohne Einhalt fortgesetzt. Glücklicherweise haben uns die in tiefer Finsterniß auf das Ungefähr abgefeuerten Schüsse wenig Schaden zugefügt. Aber das Genie-Corps benutzte den Augenblick, wo die Aufmerksamkeit der Belagerten auf diesen Punkt gerichtet war und durch die Kugeln und Bomben, welche man in der ganzen Nacht auf sie abschickte, noch mehr beschäftigt wurde, um gegen 2 Uhr eine seit 3 Tagen angelegte Mine aufzusprengen; ihre Wirkung war, eine Schanze der die Citadelle umgebenden Gräben zu zerstören. Die Schanze befand sich vor dem Nebenthore zwischen den Batterien No. 1 und 2, und ihr Zweck bestand darin, in Verbindung mit einer anderen Schanze, welche sich bei dem nach der Esplanade führenden Thore der Citadelle befindet, das Wasser in diesem Theile der Gräben von dem Citadellenthore bis zum Nebenthore stets auf einer gleichen und bedeutenden Höhe zu erhalten. Wir werden morgen sehen, ob die Berechnung richtig war, und ob sie die gewünschte Einwirkung auf die Höhe des Wassers gehabt hat. — So wie die Explosion erfolgte, wurde das Feuer auf beiden Seiten einen Augenblick eingestellt; denn unsererseits war das bezweckte Ziel erreicht, und die Belagerten hatten zu untersuchen, welche Folgen ein so kühnes Unternehmen, das sie nicht erwartet, für sie gehabt hätte.

Antwerpen, vom 12. Dezember.

Die dritte Parallele, welche in dem Glacis des bedeckten Weges der Bastion No. 2 eröffnet worden ist und welche an das äußerste Ende des parallel mit der linken Seite der Lunette St. Laurent angebrachten Weges stößt, ist während der Nacht gänzlich abgestochen worden, und am Morgen waren die Arbeiter darin in Sicherheit. — Während des Tages beschäftigte man sich damit, die Tranchee zu erweitern und die Brustwehr stärker zu befestigen.

Es heißt, die Holländischen Kanonierböte seien in den überschwemmten Postern vorgedrungen, so daß ein Theil der Division Sebastiani Gefahr liefe, zwischen zwei Feuer genommen zu werden. — Gestern ereignete sich ein in der Geschichte der Artillerie vielleicht einziger Vorfall. Während ein Französischer Capitain selbst einen Vierundzwanzigpfünder richtete, ging eine Kugel aus der Citadelle in die Höhlung des Geschüßes, welches dadurch unbrauchbar geworden ist. — Eine Bombe fiel auf die zwischen der Stadt und Berchem gelegene Mühle, und mehrere Wurfgeschosse sanken in der Umgegend nieder; glücklichlicherweise wurde Niemand dadurch verwundet. — Ein Minirer, dem man den einen von einer Bombe zerschmetterten Fuß abgenommen hat, forderte, als man ihn hinwegbrachte, sehr dringend den verlorenen Schuh von seinen Kameraden, weil er nur dies eine Paar habe. — Se. Majestät werden morgen nach Antwerpen zurückkehren. Herr Charles Rogier, der

hierige Gouverneur, hat den König auf seiner Reise nach Brüssel begleitet.

Paris, vom 11. Dezember.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 10. Dez. Bericht über den Vorschlag des General Demareay, in Betreff der Prüfung des Budgets durch so viel Commissionen als Ministerien. Der Berichterstatter, Herr Lesbvre, geht erst noch einmal durch, was zu Gunsten und wider den Vorschlag anzuführen ist, dann erklärt er, daß die Kommission sich dahin entschieden habe, die Prüfung des Budgets durch eine einzige Commission von 36 Mitgliedern beizubehalten, welche die drei Finanzgesetze, nämlich das Rechnungsgesetz, das Budget der Einnahmen und das der Ausgaben zu prüfen habe. Die Commission schlägt jedoch zur Verbesserung der bestehenden Reglements folgende vier Artikel vor, welche an die Stelle des 63sten und 66sten stehen sollen. 63) Eine einzige Kommission prüft die drei Finanzgesetze. Sie wird Finanz-Kommission genannt, und aus 4 Mitgliedern eines jeden Bureaus, die in demselben geprüft werden, zusammengesetzt; dies ergiebt für 9 Bureaus 36 Mitglieder. Sie kann sich in so viele Sektionen theilen, als ihr angemessen scheint. Die Vertheilung der zu prüfenden Ministerien unter den Sektionen ist für alle drei Gesetze dieselbe, so daß immer dieselben Deputirten Berechnungen, Einnahmen und Ausgaben eines und desselben Ministeriums prüfen. 64) Die Finanz-Kommission ernennt 1) Einen Berichterstatter für das Rechnungsgesetz, 2) eben so viele Berichterstatter als Ministerien, um der Kammer über das Ausgabe-Budget jedes einzelnen Ministeriums Bericht abzustatten, 3) Einen Berichterstatter für das Budget der Einnahme, 65) Dem Vortrage der Berichte über das Ausgabe-gesetz geht, wenn die Kammer es durch Ausnahme von dem 45sten und 46sten Artikel des Reglements bestimmt, eine allgemeine Discussion über das Ganze des Gesetzes voran. 66) Es wird durch ein Scrutinium über jedes einzelne der drei Finanzgesetze abgestimmt. — Der Präsident: „Morgen findet keine Sitzung statt. Ich ersuche aber die Hrn. Mitglieder von Kommissionen, ihre Arbeiten zu beilegen, und ihre Berichte vorzulegen; früher ist keine Discussion möglich.“ — Uebermorgen wird der Vorschlag des Gen. Demareay discutirt.

Ein Bericht des Marschall Gerard an den Kriegsminister, vom 7. Dezember datirt, enthält außer schon bekannten Nachrichten über den Fortgang der Belagerung und die Disposition der Arbeiten und Truppen folgende merkwürdige Stelle: „Ich hoffe, daß wir das Ziel glücklich und bald erreichen werden; aber wenn der Feind überall den Widerstand leistet, den er leisten kann, wenn er uns beim Uebergang über den Graben und an der Bresche des Hauptwallis erwartet, so kann ich nicht im Voraus mit Wahrscheinlichkeit bestimmen, wann wir unsere Aufgabe vollendet haben werden. Und um so weniger,



als in diesem Augenblick der volle Mond, der trockenere Wetter herbeigeführt hat, uns die Nächte für die Belagerungsarbeiten, die auf Musketenschußweite gemacht werden, zu sehr erhellt. — Aus dem letzten Briefe des General Chassé werden Sie gesehen haben, daß er uns noch immer droht, die Stadt zu verbrennen. Allein diese Drohung und diese List sind seit heut verschwunden, indem er nicht geschossen hat, und wie wir glauben, auch nicht schießen wird.“

Der Großsiegelbewahrer legte gestern der Pairskammer den Gesekentwurf über den Belagerungszustand vor. Der Temps äußert darüber: „Erhalten die Vorschläge des Großsiegelbewahrers Gesekeskraft, so wird es zweifelhaft, ob wir noch unter einer verfassungsmäßigen Regierung leben oder nicht. Hat die absolute Gewalt despotischere Formen und eine unbegrenztere Willkür? Durch den Belagerungszustand kann ein Minister über das Leben und die Freiheit der Bürger, durch den Ausspruch, daß ein bewaffneter Aufstand vorhanden sei, über ihre Freiheit, ihr Glück und ihre Zukunft verfügen. Könnte dieses monströse Gesetz von den Kammern und dem Lande gebilligt werden, so müßte man sein Haupt verhüllen und das Vaterland beflagen, das nach vierzigjährigen politischen Stürmen unter den türkischen Liebeskosen einiger Doktrinaires untergehen würde.“

Die Quotidiennie versichert, der Hof der Tuilerien habe die Vermählung des Königs von Neapel mit einer Prinzessin von Sardinien nicht gerne gesehen. Vor der Juli-Revolution sei stark die Rede davon gewesen, den damaligen Kronprinzen, jetzigen König von Neapel, mit der Prinzessin Marie von Orleans zu vermählen. — Die junge Königin von Neapel soll eine der schönsten Damen Italiens sein.

Ein Privatbrief aus den Dänen giebt folgende Haverei an, welche die Schiffe der Flotte gelitten haben. Die Fregatte Eirene und die Korvette Ariane haben ihre Ankerketten zerrissen; die Medea hat einen Anker verloren, die Nesele die Raa ihres Besanmastes gebrochen. Das Engl. Linienschiff Donagal hat einen Anker und eine Kette, der Vernon alle Anker verloren, und zugleich solche Haverei erlitten, daß man ihn nach Portsmouth schicken mußte. Am 5. Dez. waren noch nicht alle Engl. Schiffe in die Dänen zurückgeführt; der Nevege gehörte zu den fehlenden. — Der Temps macht zu diesen Nachrichten folgende Bemerkungen: England scheint entschlossen, seine Demonstration gegen Holland nicht weiter zu treiben. Die combinirte Flotte, diese große Mystifikation, welche das Englische Kabinet veranstaltet hat, hat die Dänen spät verlassen, ist zeitig dahin zurückgekehrt und wird sie schwerlich so bald wieder verlassen. Wir werden nicht überrascht sein zu hören, daß die Englische Flotte in Portsmouth desarmirt wird, um ihre Haverei herzustellen. Die Minister suchten nur nach einem schicklichen Vorwande, um die Expedition aufzugeben, welche ihnen

zu nichts gedient hat, als ihnen eine große Anzahl von Wählern zu entfremden, und an der die öffentliche Meinung durchaus keinen wahrhaften Antheil genommen hat.

Der von der Ottomanischen Pforte mit einer Mission an das Englische Kabinet beauftragte Türkische General Mohamad Emir Namuck Pascha ist mit seinem Adjutanten Nuri-Effendi auf seiner Reise nach London am 5. d. M. in Straßburg angekommen.

Aus Blaye wird vom 5. geschrieben, daß die dortige Citadelle vollständig armirt wird; man ist damit beschäftigt, die Geschütze auf die Wälle zu fahren. Die Vorsichtsmaßregeln in Bezug auf die Herzogin von Berry werden vermehrt; sobald die Prinzessin die Absicht zu erkennen giebt, einen Spaziergang auf dem Walle zu machen, befiehlt der Gouverneur eine Refognoszirung, die sich oft weit über das Glacis hinaus erstreckt.

Herr Bourry, Uhrmacher zu Boulogne-sur-Mer, ist beim Justiz-Minister um Erlangung der Autorisation, seinen Namen zu ändern, eingekommen. Er will mit der Demoiselle Bourry, die zu Calais und Boulogne unter dem bloßen Namen Adele bekannt sei, nichts gemein haben.

Ancona, vom 5. Dezember.

Die Proscriptionsliste ist noch nicht vollendet; noch immer ergehen von der Regierung Befehle zu Verhaftnahmen oder Verbannungen. Ein Kaufmann, Gariboldi, und ein Avocat, Lesti, haben dergleichen kürzlich erhalten; da sie sich aber ihrer Meinung nach nichts vorzuwerfen haben, so wollen sie sich der Verbannung nicht unterwerfen, sondern lieber einen Prozeß über sich ergehen lassen. Eine Menge Personen, jeden Ranges, haben sich sowohl bei dem Hrn. Delegaten als bei General Curbieres für sie verwendet.

London, vom 11. Dezember.

Die Wahlen haben eben so wie hier in ganz England begonnen und gehen fast überall mit einer ungewöhnlichen Schnelligkeit und Ordnung, so wie ohne sonderliche Störung der öffentlichen Ruhe vor sich. Im Allgemeinen scheinen die Wahlen auf Anhänger der Minister, oder doch auf solche, die keine Ministerial-Veränderung wünschen, zu fallen. Wehrentheils werden solche Kandidaten vorgezogen, welche durch ihre Stellung, Fähigkeit und Charakter dieses hohen Berufes würdig sind. Besonders wohlthätig hat sich die Bestimmung der Reformbill gezeigt, wodurch die Wahl-Periode von 15 Tagen auf zwei herabgesetzt und die Anzahl der Abstimmungs-Localer vermehrt wird, was die Folge hatte, daß sich nicht so viel Volks auf einer Stelle versammelte. Bloß auf dem Wahlgerüste zu Coventgarden hat ein Haufe Pöbel Sir Francis Burdett und Sir John Hobhouse mit Roth und Steinen geworfen. Ueber die Wahlen in den Provinzen läßt sich natürlich noch kein bestimmtes Urtheil fällen; doch deutet Alles darauf hin,



taß auch diese in gleichem Sinne, wie in der Hauptstadt, erfolgen würden. In den kleineren Burgstücken dürfte der Einfluß des Ranges und des Vermögens, trotz der Reformbill, nicht ganz unbedeutend sein. Von den Irlandschen Wahlen verlautet noch nichts; die Regierung hat verfügt, daß alle Zehntenprozesse einstweilen eingestellt werden sollen.

## Die Citadelle von Antwerpen.

(Schluß.)

Wir stehen vielleicht am Vorabende ganz eigenthümlicher Ereignisse, deren nähere Entwicklung hier angedeutet zu haben für unsern Zweck hinreicht. So viel ist gewiß, der Kampf um die Citadelle von Antwerpen kann dem Könige der Niederlande nur Vortheil bringen. General Chassé wird berechtigt, alle seine Mittel zu entwickeln, und die zweite Handelsstadt der Nordseehäfte hat aufgehört auf lange Jahre, mit Amsterdam, Rotterdam u. rivalisiren zu können. Ueberdies hält den König Wilhelm dann nichts mehr ab, den bis jetzt noch nicht zur Sprache gebrachten Entschluß zu fassen, die Dämme durchstechen zu lassen, womit, darf man den ältern Nachrichten Glauben beimessen, ein großer Theil des westbelgischen Reichs unter Wasser gesetzt wird, Antwerpen aber namentlich aufhört zu seyn, und die Citadelle nur noch als Insel hervortritt. Angenommen aber auch, die Sache ginge nicht ganz so weit, so ist doch sicher, daß ein großer Theil des blühenden Landes auf viele Jahre verloren wäre und nothwendig nach der Wiedertrockenlegung einer ganz andern Zukunft entgegenzusehen hätte. Endlich lege man mit in die Waage, daß jedenfalls durch die Belagerung der Citadelle der feindlichen Armee, bei einem so energischen Kommandanten und einer so auserwählten Besatzung, ein wesentlicher Abbruch geschieht, der, trotz der Uebermacht, welche Frankreichs Hülfe an Zahl bringen dürfte, doch wohl das Gleichgewicht herstellen möchte. Was endlich wird ein unruhiges, kaum beschwichtigtes Volk thun, das sich so fürchtbar bedroht sieht? Noch bleibt Ein Umstand zu beleuchten übrig. England und Frankreich können die Schelde blokiren. Nichts hindert dennoch, mit der Citadelle in Verbindung zu bleiben; dafür sorgen die Verzweigungen der Maas und der Schelde an der Mündung. Alle Ufer dort sind mit Wällen besetzt, die das Einsegeln in den Strom, wenn die Baaken weggenommen sind, höchst bedenklich machen. Hier sind größere Schwierigkeiten zu überwinden, als bei den Dardanellen; es ist also nicht anzunehmen, daß man so leicht darauf eingehen wird, und auf der Rhede hält die Flotte jetzt nicht mehr lange aus, da Nebel, Stürme und bald Eis die Stellung gefährlich machen. Aus dem Allen ergibt sich, daß der König der Niederlande mit

der Citadelle von Antwerpen das Schicksal Belgiens in seiner Hand hat; daß Gewaltmaßregeln nur eine Katastrophe herbeiführen können, die sicher nicht zu seinem Nachtheile ausschlägt, da mit der Zerstörung Antwerpens der Ausgang der Feindseligkeiten vorgezeichnet ist. Hollands Unterjochung ist nämlich nicht zu besorgen, weil sie nothwendig einen allgemeinen Krieg zur Folge haben müßte, den alle Mächte zu vermeiden wünschen, und der nur den völligen Ruin Belgiens hervorrufen könnte, das also mit großem Unrechte die Konferenz schmährt, welche Alles aufbietet, um es auf dem einzigen Wege zu retten, der noch Hoffnung übrig läßt. So (schließt der Verfasser des Aufsatzes) hat die Kunst an eine Scholle Erde so zu sagen das Schicksal eines ganzen Welttheils gebunden; denn wer wollte sagen, daß Antwerpen ohne Alba's Bau im Stande gewesen wäre, die Stelle einzunehmen, die es jetzt inne hat? Somit aber ist zugleich erwiesen, daß das an Festungen angelegte Geld keineswegs ein verschleudertes ist, und daß diese ganz gut Zinsen und Kapital bringen können, wenn sie nur zweckmäßig und einfach gebaut sind, man sie zu gebrauchen versteht, und das Glück hat, Männer als Kommandanten dahin stellen zu können, die, wie General Chassé, noch wissen, was Ehre und Treue ist.

## Offizielle Bekanntmachungen.

Proclama.

Der Mühlenbesitzer Paay zu Pasewalk beabsichtigt nachbemerkte Veränderungen in seinen Mühlenwerken auszuführen, und werden mit Bezug auf das Gesetz vom 18ten Oktober 1810 alle diejenigen, welche dadurch eine Gefährdung ihrer Rechte befürchten, aufgefordert, binnen acht Wochen präklusivischer Frist den Widerspruch, den sie dagegen zu haben vermeinen, bei der unterzeichneten Behörde und beim Bauhern anzumelden.

Es wird beabsichtigt, die vier Wasserräder in vollständige Kropfräder mit reinem Kropfgerinnen zu verändern, die Lohmühle nach dem Oberhaupte der Mahlarche zu verlegen und mit dem vorgelegten Zuge der Schneidemühle in Gang zu setzen; die bisherige Delz und Grüzemühle auf der Stelle wo die Lohmühle war, vorn mitzettel eines fünften Kropfrades im Abflusse der Schneidemühle, durch Stampfen, Steine, Wahlen und Schraubepresser zu bereiben, auch die Delmühle so einzurichten, daß damit Erds- und Steinarten zerrieben werden können. Ferner soll das Wasserrad des jetzigen Graupenganges in die beiden Abflugerinnen der Mahlmühle verlegt und mit demselben durch Vorgelege im untern Stockwerke des Mählengebäudes ein neuer Weizen-Mahlgang, oben dagegen eine vollständige Graupenmühle betrieben werden. Endlich soll am untern Ende der Mahlarche ein Mühlenkanal, ein Poch- und Walk-Berk mit sechs Paar Stempeln, so wie im Gebäude der Mahlmühle eine Reinigungs- und Vorschrot-Maschine angelegt werden.

Uckermünde, den 10ten Dezember 1832.

Königl. Landrätliche Behörde.



## Sicherheits-Polizei.

### Stechbrief.

Aus der Garnison Köln ist der nachstehend bezeichnete Füsillier Joseph Uhlmann, von der 11ten Compagnie des 25ten Infanterieregiments, am 2ten Dezbr. c. desertirt. Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an den gedachten Truppentheil nach Köln abliefern zu lassen.

Köln, den 7ten Dezember 1832.

Oberst-Lieutenant und Regiments-Commandeur.

Bekleidung: Montirung, graue Tuchhosen, schwarze Halsbinde, Halbstiefeln, Gafot. Signalement: Geburtsort, Treptow a. d. Rega; Vaterland, Pommern; gewöhnlicher Aufenthalt, zuletzt Köln; Religion, evangelisch; Gewerbe, Buchbinder; Alter, 24 Jahr; Größe, 5 Fuß 3 Zoll 1 Erich; Haare, blond; Augen, blau; Nase, länglich; Mund, gewöhnlich; Kinn, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, länglich; Statur, mittler. Besondere Kennzeichen: schießt mit dem linken Auge.

### Stechbrief.

Der bei Pyris arretirte, mit einer Reiseroute vom 6ten v. M. hergewiesene, nachstehend signalisirte angebliche Scharfrichternecht Hartmann ist nicht angekommen, und werden daher die Königl. Polizei-Behörden auf ihn aufmerksam gemacht und ersucht, den te. Hartmann im Betretungsfalle per Transport hierher zu senden. Ueckermünde, den 10ten Dezember 1832.

Die Inspection des Land-Armenhauses.

Signalement: Carl Wilhelm Hartmann; Stand, Scharfrichternecht; Geburtsort, Hamburg; Wohnort, Hamburg; Religion, evangelisch; Alter, 29 Jahr; Größe, 5 Fuß 4 Zoll; Haare, braun; Stirn, bedeckt; Augen, braunen, blond; Augen, grau; Nase, breit, eingedrückt; Mund, dick; Zähne, gut; Bart, blond; Kinn, rund; Gesicht, breit; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, mittel. Besondere Kennzeichen: keine.

### Stechbrief.

Aus der Garnison Berlin ist der nachstehend bezeichnete Deserteur des 2ten Garde-Uhlanen-(Landw.) Regiments, Namens Johann David Albrecht aus Baarskewis, Kreis Saagitz in Pommern, desertirt. Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an das gedachte Regiment in Berlin mittelst sicheren Transports abliefern zu lassen.

Berlin, den 15ten Dezember 1832.

Königl. Chef der Gendarmarie,

(gez.) v. Zippelskirch.

Bekleidung: weiße gestrickte Jacke, rothe Weste, grau leinene Hosen, kurze Stiefeln, graue Mütze mit rothem Streifen. Signalement: Geburtsort, Baarskewis, Kreis Saagitz; Vaterland, Pommern; gewöhnlicher Aufenthalt, Baarskewis; Religion, evangelisch; Alter, 20 Jahr; Größe, 5 Fuß 7½ Zoll; Haare, blond; Stirn, rund; Augenbraunen, blond; Augen, grau; Nase, länglich; Mund, gewöhnlich; Bart, stark; Kinn, rund; Gesichtsfarbe, blaß; Statur, robust. Besondere Kennzeichen: keine.

### Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Effenbartschen Zeitungs-Expedition und in der Nikolaischen Buchhandlung ist täglich zu haben:

Die Belagerungen Stettins seit dem Anfange des 12ten Jahrhunderts. Zur Feier des 5ten Dezembers beschrieben von einem Mitgliede der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde. 8 Bogen, geh. 10 gr., in farbigen Umschlage 12½ gr.

Bereits im vorigen Jahre erschien und ist bei F. H. Morin (gr. Domstraße No. 797, im ehemal. Postlokal) zu haben:

### Christliche Morgenandachten

auf alle Tage des Jahres.

Von C. W. Spieker,

Doctor der Theologie, Superintendent und Oberpfarrer zu Frankfurt a. d. O.

gr. 8. Mit allegorischem Titelkupfer u. Wignette. Sauber geh. 1½ Thlr.

Berlin, Verlag der Buchhandlung von C. F. Amelang.

In den Annalen der Theologie, 1832, 1ster Bd., 3tes Heft, S. 257—262, befindet sich folgende Beurtheilung dieses mit ungetheiltem Beifalle aufgenommenen Werkes:

„Der durch seine gehaltreichen Schriften in der theologischen Literatur rühmlichst bekannte Hr. Verfasser hat auch in diesem neuen Andachtsbuche allen Freunden der Religion und der christlichen Erbauung eine schöne und dankenswerthe Gabe gebracht, von der sich erwarten läßt, daß sie dieselbe allgemeine Verbreitung finden werde, wie seine früheren ascetischen Schriften, namentlich sein Andachtsbuch für gebildete Christen (Berlin, 1830, bei C. F. Amelang), das schon die 5te Auflage erlebt hat. — Was Witzel durch seine Morgen- und Abendopfer geleistet und Gutes gestiftet hat, werden gewiß auch diese Morgenandachten leisten, die noch den Vorzug haben, daß sie durch Abwechslung von Prosa und Poesie, so wie auch dadurch, daß auf jeden Tag des Jahres Gebete und kurze Betrachtungen gegeben sind, an Mannigfaltigkeit und Reiz gewinnen. Es herrscht durchgehends in allen hier vorkommenden Andachten ein rein christlicher Geist und ächt religiöser Sinn, verbunden mit einer reinen und klaren Diction. — Eine besondere Weihe erhalten diese Betrachtungen durch die dazu gewählten Bibelstellen, an welche sie geknüpft sind, so wie die stete Rücksichtnahme auf die wechselnden Erscheinungen des Jahres und die in demselben vorkommenden christlichen Feste. Jeder Monat bildet gleichsam eine eigene Abtheilung. — Der Herr Verf. will diesen Morgenandachten bald auch Abendbetrachtungen nachfolgen lassen, denen gewiß Jeder, der mit dem Verthe der ersten sich bekannt gemacht hat, mit Vergnügen entgegenfiehet. Das schöne Aeußere vorliegender Schrift stimmt ganz mit dem Innern überein. Wir schließen diese Anzeige mit dem in der Vorrede ausgesprochenen Wunsche: „Nächsten recht viele Christen — — Frieden finden!“

Jetzt kann der Verleger den zahlreichen Besitzern der Morgenandachten die gewiß willkommenen Nachrichten mittheilen, daß so eben die Presse verließ:

### Christliche Abendandachten

auf alle Tage des Jahres.

Von C. W. Spieker,

gr. 8. Mit allegorischem Titelkupfer u. Wignette. Sauber geh. 1½ Thlr.

(Morgen- und Abendandachten complet 3 Thlr.)

Berlin, 1832. Verlag der Buchhandl. v. C. F. Amelang.



## Verbindungen.

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung unserer zweiten Tochter, Ulrike, mit dem Königlichen Post-Secretaire Herrn Klewe, zeiget wir unsern Freunden und Bekannten hiedurch ganz ergebenst an.

Stettin, den 17ten December 1832.

Der Ober-Post-Direktor Balcke, und  
Charlotte Balcke, geb. Kshfeldt.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich allen Freunden und Bekannten ganz ergebenst

Julius Klewe.

Ulrike Klewe, geb. Balcke.

Stettin, den 17ten December 1832.

## Todesfall.

Su früh für mein Erdenleben, entschlief heute Nacht 11½ Uhr, nach einem kurzen Kranklager, am Nervensieber zu einer bessern Welt meine liebe Frau, Charlotte geborne Schwarzlo, im so eben vollendeten 48ten Lebensjahre, und beinahe 13ten Jahre unserer glücklichen Ehe. Tief gebeugt an die Erinnerung, des vor einigen Wochen verstorbenen einzigen Sohnes, trifft mich wieder dieser herbe Verlust, dessen Wunden ich kaum im Stande zu ertragen bin, wenn nicht ein ewiges Wiedersehen mich tröstete. Mit betrübtem und Gott ergebene Herzen, mache ich unsern theilnehmenden Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige, mit der Bitte, meinen gerechten Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

G. Gelbke, Bäckermeister.

Stettin, den 17ten December 1832.

Sauft entschlief nach einem 14tägigen Kranklager am bösarigen Nervensieber, zu Strasburg in der Ulkersmark, mein mir unvergeßlicher ältester Sohn, der Apotheke-Gehülfe Gustav Uhrlandt aus Gollnow, im vollendeten 21ten Jahre seines Lebens. Wer diesen guten Jüngling kannte, wird meinen Schmerz ehren. Seinen und meinen Freunden, Verwandten und Bekannten diese Anzeige, unter Verbitung von Beileidsbezeugungen.

Gollnow, den 16ten December 1832.

Fr. Uhrlandt, Stadt-Wundarzt.

## Gerichtliche Vorladungen.

Oeffentliche Vorladung.

Es ist über den Nachlaß des am 15ten April d. J. zu Stargard verstorbenen Post-Commissarius Carl Reinhold Enappius wegen Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung der Gläubiger der Konkurs eröffnet und ein General-Liquidations-Termin auf den 23ten März des künftigen Jahres, Vormittags um 11 Uhr, im hiesigen Oberlandesgerichte vor dem Oberlandesgerichts-Rath Gopfler angesetzt worden.

Die unbekanntenen Gläubiger des Gemeinschuldners werden daher vorgeladen, in diesem Termine persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen von den hiesigen Justiz-Kommissarien der Justiz-Commissionsrath Kemm, der Criminalrath Schmeling und der Justiz-Commissarius Krause vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Forderungen nebst Beweismitteln anzugeben und die darüber sprechenden Dokumente vorzulegen.

Die Ausbleibenden haben zu erwarten, daß sie mit allen Ansprüchen an die vorhandene Masse durch ein so gleich nach Ablauf des General-Liquidations-Termins ab-

zufassendes Erkenntniß ausgeschlossen werden, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Still-schweigen auferlegt werden wird.

Stettin, den 29ten October 1832.

Königl. Oberlandesgericht von Pommern.

Mit der Post zurückgekommene unbestellbare Briefe.

1) Schuhmachergeselle Lange in Berlin, 2) T. G. Heins in Neuentkirchen, 3) A. Schmidt in Uckermünde, 4) Officiant Köppen in Belgard, 5) Kleidermachergesell Schwahn in Jacobsbagen, 6) Ludwig May in Gutzentag, 7) Lesere in Ferdinandschoff, 8) Justiz-Commissarius Schulz II. in Anclam, 9) Steuer-Controllere Franz in Quedlinburg, 10) Nachwachmeister Rube in Berlin, 11) J. W. Beselin in Stargardt, 12) Jzig Leiser in Wollin, 13) Johanna Bauer in Peterswalde, 14) Mad. Krohn in Ristow, 15) Hauslehrer Vollschwiz in Zettig, 16) Conditor Nidel in Stargardt, 17) Justiz-Commissarius Schubert in Prenzlau.

Stettin, d. 14. Dec. 1832.

Ober-Post-Amt.

## Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Ewinemünde am 17. December.  
C. B. Hoffmann, Caroline Auguste, v. Liverpool m. Salz.  
Joh. Beyer, Lisette, v. Copenhagen m. Ballast.

Abgegangen am 17. December:

J. F. Beckholz, Phönix, n. Bordeaux m. Holz.

## Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 19. December 1832.

Weizen, 1 Thlr. 6 gGr. bis 1 Thlr. 12½ gGr.			
Roggen, 1 s 1 s	— 1 s	5½ s	
Gerste, — s 18 s	— — s	21 s	
Hafet, — s 13 s	— — s	16 s	
Erbsen, 1 s 2 s	— 1 s	6 s	

## Fonds- und Geld-Cours. (Prenss. Cour.)

BERLIN, am 18. December 1832.

	Zins-	Brfe.	Geld.
	fuss.		
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	92	91½
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . . . . .	5	—	102½
v. 1822 . . . . .	5	—	102½
v. 1830 . . . . .	4	84½	84½
Prämien-Scheine d. Seehandl. . . . .	—	50½	49½
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup. . . . .	4	90	—
Neumärk. Int.-Scheine - do. . . . .	4	90	—
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	91½	91½
Königsberger do. . . . .	4	91	—
Elbinger do. . . . .	4½	92½	—
Danziger do. in Th. . . . .	—	33½	—
Westpreuss. Pfandbr. . . . .	4	95	94½
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	98½	97½
Ostpreussische do. . . . .	4	97½	—
Pommersche do. . . . .	4	104	—
Kur- u. Neumärkische do. . . . .	4	—	104
Schlesische do. . . . .	4	—	104½
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark . . . . .	—	54	—
Zinnscheine d. Kur- u. Neumark . . . . .	—	55	—
Holländ. vollw. Ducaten . . . . .	—	18½	—
Neue do. do. . . . .	—	19	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13½	13½
Disconto . . . . .	—	3½	4½



**Auktionen.**

**Auktion über Weine.**

Montag den 21ten Dezember c., Vormittags 10 Uhr, sollen in der Louisenstraße No. 72:

- 1 Orhoft Franzwein,
- 1 1/2 Anker Barcelonaer,
- 4 = Franzwein,
- 1 1/2 = Medoc,

330 Flaschen Weine, vorgenannter Sorten, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.  
Reisler.

**Verkäufe unbeweglicher Sachen.**

Vorgeschriftenes Alter und eine schwächliche Gesundheit veranlassen mich, das mir zugehörige, 1 Meile von Uckermünde und 1/2 Meile vom Warpschen See im Uckermünder Kreise belegene Gut Mönckeberg, zu Trinitatis künftigen Jahres mit bestellter Winter- und Sommerfaat und todtem und lebendem Inventario aus freier Hand entweder zu verkaufen, oder auf 6 bis 12 oder mehrere Jahre zu verpachten. Das ehemals dem Fiscus zugestandene Vorkaufrecht, das Obereigenthum, so wie die Laudemialverpflichtung, habe ich vor einigen Jahren abgelöst, so das Mönckeberg jetzt ein freies und nur mit einem Domainenzins von 337 Thlr. 1 gr. 11 1/2 pf. belastetes Eigenthum ist. Der 650 Morgen enthaltende Acker besteht aus 1/2 gutem Roggen- und 1/2 schönen Weizenboden. Das Gut hat 700 Morgen private Kuh- und Schaafweide. Außer den Wohn- und Wirtschaftszugebänden gehören zum Gute eine Brennerei, 13 Familienhäuser und eine sehr gute Ziegelei. Kauf- und Pachtliebhaber können die Kauf- oder Pachtbedingungen persönlich oder auf portofreie Briefe entweder bei mir oder bei dem Herrn Justiz-Kommissarius Villerbeck in Uckermünde erfahren, und bemerke ich nur, daß im Falle eines Verkaufs 1/2 des Kaufgeldes gegen 4 pro Cent im Gute stehen bleiben kann, bei einer Verpachtung aber eine Kaution von 2500 Thlr. eingezahlt werden muß.

Mönckeberg, den 12. Dezember 1832.  
Der Gutbesitzer Starck.

Das hier selbst in der Neißschlaggerstraße No. 99 belegene, massive Haus — in welchem seit mehr als 30 Jahren ein Materialwaaren-Geschäft betrieben worden — soll aus freier Hand verkauft, eventualiter zum 1sten April 1833, vermicthet werden. — Die näheren Bedingungen sind bei mir zu erfragen.

Stettin, den 11ten Dezember 1832.

Der Justiz-Kommissarius Krause.

**Färberei-Verkauf.**

Meine hier selbst an der Ihna belegene, vollständig eingerichtete, seit 36 Jahren nahrungreich betriebene Färberei nebst completer Druckerei, Haus und Hoflage, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können die Kaufsbedingungen in mündlicher Rücksprache oder auf portofreie Briefe von mir erfahren.

Stargard in Pommern, den 10. Dezember 1832.

Der Färbermeister Kleidke.

**Verkauf**

eines zur Kunst- und Handels-Gärtnerei eingerichteten Grundstückes bei Stettin.

Eingetretener Umstände wegen soll ein Erbpachts-Grundstück in der sogenannten Pommerensdorffer Anlage, eine viertel Meile von Stettin nahe an der Oder gelegen, verkauft werden.

Dieses Grundstück hat ungefähr zweiundzwanzig Morgen Flächeninhalt. Die Hälfte davon ist durch tüchtige Hecken, Zäune und Gräben bewährt, und durch Terrassirungen, Anpflanzungen und Anlagen zu einem Handels-, Baum-, Küchen- und Vergnügungs-Garten auf das zweckmäßigste eingerichtet. — Die andere, damit in Verbindung stehende, sich im höchsten Culturzustande befindliche Hälfte wird als Ackerland benutzt. Auf diesem Grundstück sind an Gebäuden vorhanden:

- 1) Ein völlig massives einstöckiges Wohnhaus mit Souverain, worin 7 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, Flur und Bodenraum befindlich.
- 2) Ein angebauter massiver Flügel, welcher einen großen Pferdestall, Holzgelas und andere Wirtschaftsräume enthält.
- 3) Ein in solidem Fachwerk erbautes Wirtschaftsgelände mit einem Stalle zu 10 Kühen, zwei anderen kleineren Ställen, einem Scheunenflur, einer Kollammer, zwei Futter- und Saamen-Böden und einem bedeutenden Kellerraum.
- 4) Ein Treibhaus, 34 Fuß Fronte, mit soliden Heizungs-Apparaten versehen.

Der Garten enthält außer mehreren Lauben u. Grotten:

- 1) über 500 Stück tragbare Obst-Stammbäume von den edelsten Sorten;
- 2) eine Baumschule von 15,000 Stück mehrtheils veredelter Obststämme der feinsten Gattungen;
- 3) eine Baum- und Pflanz-Schule von 15,000 Stück Zier- und Blüebäumen und Sträuchern, in wenigstens 100 Sorten;
- 4) eine Pflanz-Schule von mehr als 100 Sorten perennirender Sträucher;
- 5) über 1000 Stück der beliebtesten exotischen Gewächse.

Die Anlage ist 14 Jahre alt, die Gebäude sind neu, die Stammbäume in ihrer Jugendkraft und die Baumschule in ihrem Entfalten. Gebäude und Treibhaus-Pflanzen sind inclusive des Mobilars mit 7400 Thln., feuerfester Bauart wegen, zu der sehr billigen Prämie von 1/2 Ct. in Gotha unter Feuerversicherung. — Dieses Etablissement ist bisher zu einer Handels-Gärtnerei benützt, und damit eine Gastwirtschaft verbunden worden, wozu sich selbiges wegen seiner romantischen Lage in der Nähe einer großen Stadt, welche häufigen Besuch gebildeter Stände und damit verbundenen leichten Absatz aller Garten-Produkte veranlaßt, besonders eignet.

Der bedeutende Flächenraum des Grundstücks, die verschiedenen Erdbarten in einer Abstufung vom tiefsten Moorgrunde bis zur bedeutenden Berghöhe, vom stärksten Lehm bis zum reinen Fluglande, erleichtern die Erzeugung der verschiedenartigsten Gewächse, überhaupt verpricht die Sache dem seifigen und ausdauernden Umtz



nehmer mit jedem Jahre einen steigenden, reichlicheren Ertrag.

Da alle diese, selten zusammentreffenden günstigen Umstände eine Concurrenz von Kauflustigen erwarten lassen, so wird zum öffentlichen freiwilligen Verkauf dieses Grundstückes an den Meistbietenden ein Bietungs-Termin auf den 1ten März 1833, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Commissarius Cosmar in Stettin, in dessen Wohnung Louisenstraße No. 735, anberaumt, bei welchem alle Kauflustige die billig gestellten Verkaufs-Bedingungen jederzeit einsehen können.

**Verkäufe beweglicher Sachen.**

\*\*\*\*\*  
**Rehkopf & Regis,**  
 \*\* am Kohlmarkt, Mönchenstraße No. 434, \*\*  
 empfehlen ihre in der letzteren Frankfurter Messe ganz  
 vollständig assortiertes Lager von  
 feinsten Böhmischem Kristall-Waaren aller Art, ferner  
 Engl. Bier-, Wein-, Dessertwein- und Champagner-  
 Gläsern,  
 Porzellan, Sanitäts-Geschirre und Fayance,  
 Gläser emaillirte Kochgeschirre,  
 Mablaster-Vasen und Guseisen-Kunstfachen u. Spiel-  
 gel in allen Größen.  
 Sämmtliche Waaren sind zu möglichst billigen und  
 festen Preisen gesetzt.

\*\*\*\*\*  
 Porzellan, Sanitätsgeschirre und weißes so wie be-  
 mahlttes Kristall- und Glas-Spielzeug in großer Aus-  
 wahl bei  
**Rehkopf & Regis,**  
 am Kohlmarkt, Mönchenstraße No. 434.  
 \*\*\*\*\*

Weisse und bemahlte Zwiebelgläser, bei  
**Rehkopf & Regis,**  
 am Kohlmarkt, Mönchenstraße No. 434.

**Preise**  
 der Frauendorffer Mehl-Fabrikate,

extra f. Kuchen-Mehl der Schffl.	3	Zhr., die Mz.	6	sgr.
feines Weizen-Mehl	=	2½	=	=
mittel Weizen-Mehl	=	2½	=	5½
feines Roggen-Mehl	=	2	=	4
feines Graupen-Mehl	=	2	=	4
feines Kartoffel-Mehl der	Emr.	8	=	das Pfd. 2½
f. Kartoffel-Graupen	=	10	=	3
Wiener u. Weizen-Gries	=	10	=	3
weiß u. braun Perl-Sago	=	12	=	4

**Desgleichen Oele:**

Feinstes Atral-Lampen-Öel,	der Emr.	12	Zhr., neun	
Pfund für 1 Zhr. und ein	Pfund	3½	sgr.	
Gewöhnliches Rüb-Öel,	der Emr.	10½	Zhr., zehn Pfd.	
für 1 Zhr. und ein Pfd.	3	sgr.		
Lein-Öel	der Emr.	14	Zhr. und ein Pfd. 4 sgr.	
Lein-Öel-Firnif	=	16	=	4½
Speise-Öel	=	20	=	6

Diese Preise meiner Fabrikate werden bei bekannter guter Waare recht billig gestellt, und richten sich stets nach dem Einkauf der rohen Produkte.

Stettin, im Dezember 1832.

J. J. Gadewolß, Mittwochstraße No. 1075.

**WEIHNACHTS-ANZEIGE.**

Bonbons, gebrannte Mandeln, Chocoladen-Pulver à Pfd. 6 sgr. u. sämtliche Cacao- und Chocoladen-Fabricate in bekannter Güte, empfehle ich zu den billigsten Fabrikpreisen und üblichen Rabatt.

G. F. Hammermeister.

Eine Auswahl der elegantesten Perl- und seidenen Pfeifenschnüre bei  
 Aug. Büttner.

Mein Tabackspfeifen-Lager bietet jetzt außer andern neuen Gegenständen eine überaus große Auswahl extra- und mittelfein bemalter Tabacksköpfe dar. Da sich sehr viele unter diesen besonders zu Geschenken eignen, so empfehle ich hiermit ergebenst. Auch sind von den rüchlichst bekannten, mit Porcellan gefütterten masernen Pfeifenköpfen wieder fertig geworden.  
 Aug. Büttner.

\*\*\*\*\*

**Weihnachts-Anzeige.**

\*\*\*\*\*

Feine Papparbeiten, als Damen-Toiletten u. Feilerten-Spiegel, Schmuck-, Arbeits- und Nähkasten und Schreibkästchen, Uhrgehäuse, Fidiusbecher mit u. ohne Feuerzeuge, Nadelbüchsen, Nähnadelbücher, Zwirn-Wickel und Boston-Tabellen sind nebst vielen andern nützlichen Gegenständen zu haben bei

E. A. Müller,

oberhalb der Schuhstraße No. 625.

So eben empfangen wir einige Hundert der schönsten **Lyoner Crêpe de Chine- und Flor-Tücher** in den gangbarsten Farben, als:

**Ponceau, bleu, rosa, saumont, chamois, citron & noir,** mit eingewirkten **Plein** und **Bordüren,**

und sind wir im Stande, diesen jetzt so begehrten Artikel bedeutend unter dem gewöhnlichen Verkaufs-Preise abzulassen.  
 Gust. Ad. Loepffer & Co.,  
 Reiffschläger- und Schulzenstr.-Ecke.

**Kron-Leuchter**

von Pariser Gold und Silber-Bronze, empfehle ich als sehr elegante Weihnachts-Geschenke zu den billigsten Preisen.

G. F. B. Schultze, Schuhstrasse No. 855.

Berliner und Französische Zucker, f. Raffinade à 7½ sgr., mittel 7 sgr., ordin. 6½ sgr., f. Melis ohne Papier 6½ sgr., ord. Melis in Broden 6½ sgr., gestoss. Lumpen 6½ sgr. empfiehlt, so wie Caffee's in schöner Auswahl, billigst

Aug. Landt, Hünerebeinerstr. No. 1098.



## Die Papier-Handlung von

C. Hornejus, Louisenstrasse No. 739,  
empfehlte alle Sorten Zeichnen-, Schreib-, Post- u.  
mehrere feine Königs-, Herr-, Concept-, so wie  
auch bunte Papiere; ferner Federposen, Engl. Sie-  
gellack, feine Bleifedern, Visitenkarten, alles zu  
herabgesetzten Preisen.

A. B. Müller,

Jouwelier, Gold- und Silber-Arbeiter,  
oberhalb der Schuhstraße No. 625,  
empfehlte zum bevorstehenden Weihnachten sein geschmack-  
voll assortirtes Lager von Gold- und Silberwaaren.

Weihnachts-Ausstellung.

Meinen hochgeehrten Geschäftsfreunden und Gönnern  
zeige ich hiermit ganz gehorsamst an, daß meine diesjäh-  
rige Weihnachts-Ausstellung

die Ansicht von Krähwinkel  
am Montage den 17ten d. M. eröffnet sein wird, und  
bemerke noch ganz ergebenst, indem ich zur Ansicht ge-  
horsamst einzuladen mich beehre, daß der Eintritt, ohne  
Rücksicht auf meinen Kostenaufwand, jedem resp. Käufer  
meiner Fabrikate unentgeltlich gestattet sein wird. Außer-  
dem bin ich mit allen, meinem Fache angehörigen Con-  
ditorei-Waaren zur reichsten Auswahl versehen, und wie  
immer bereit, mit kalten und warmen Getränken in be-  
kannter, ausgezeichnete Güte aufzuwarten.

Auch habe ich eine Auswahl von Pariser Waaren er-  
halten.

Unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedie-  
nung schmeichle ich mir daher, auf einen recht zahlreichen  
geneigten Besuch rechnen zu dürfen.

Der Conditior C. F. Bordin.

Die beliebten Frankfurter Pfefferkuchen von Güttel,  
als: braune und weiße Nürnberger, Baseler, verschie-  
dene Sorten Französische, Thorner, braune Gewürzkuchen  
und candirte in Paqueten, Braunschweiger und Zucker-  
nüsse, Theekuchen, gebrannte Mandeln, Makronen, Ma-  
genmarselle, Pomeranzenschalen, Zuckerbilder und Bon-  
bons billigst im Hause des Kaufmann Lischke, Frauen-  
straße No. 918.

Benöthigte Anzeige.

Da es der Zeitgeist mit sich bringt, so sehe ich mich  
genöthigt, meine eigenen Fabrikate, welche sich bis jetzt  
zu sehr durch ihre besondere Güte, schöne Bearbeitung  
und Billigkeit harelant empfohlen haben, auch zu Weih-  
nachts-Geschenken zu empfehlen. Diese bestehen in hart  
und rein gespaltenen Posen (Hamburger Gut), das Tau-  
send von 1 bis zu 20 Thlr., Siegellack zu verschiedenen  
Preisen, Oblaten, Kirchen-Matten und Siegel-Oblaten,  
lestere das Pfd. von 15 bis zu 25 sgr., bei 10 Pfd. das  
11te Pfd. frei, schwarze Tinte, das Quart 4, 6, 8 und  
10 sgr., bei Gebinden billiger, empfehle jetzt in beson-  
derer Auswahl die Posen-, Siegellack-, Oblaten- und  
Stettiner Tinten-Fabrik von

J. A. Füller, Heumarkt No. 26.

Gute fette Elbinger Butter das Pfd. 5 und 6 sgr.,  
imgleichen Holstein. Fischbutter das Pfd. 7 und 7½ sgr.,  
nebst Elbinger Süßmilch-Käse erhielt

Lorenz Schmidt,

H. Oderstr. Ecke am Vollen-Thor.

Schönen dicken Hamburger Zucker-Syrup bei 5 und  
10 Pfd. 3½ sgr., diversen Zucker, als: Raffinade von  
7-7½ sgr., Melis in Broden und gestofen von 6½ bis  
6½ sgr., gest. Lumpen a 6 sgr., im Centner billiger. —  
Neinschmeckender Caffee von 8-10 sgr., Dampf-Choco-  
lade von 10-20 sgr., Carol. Meis 3½ sgr., f. Jamaika-  
Rum ercl. Flasche 10 sgr., sämmtliche feine Gewürze,  
feinste Thee-Sorten, als: Caravanen, Pecco, Perl, Kuz-  
gel und Hayfan, Perl-Sago, Halleische Stärke, Meis  
und Wiener Gries, so wie Citronen billigst und bestens  
bei W. Schönn, H. Wollweberstraße No. 727.

Feines Astral-Lampen-Öl 9 Pfd. für 1 Thlr., das  
Pfd. 3½ sgr., so wie alle andere Material-Waaren er-  
läßt billigst L. H. Schröder, in der Fischerstraße.

Rügenwalder Gänsebrüste zu 15, 20 und 22½ sgr. pro  
Stück, Schlesiische Weine, dergl. vorzüglichen Champagner,  
Rügenische Butter in Gebinden v. 2½ bis 3 Ctr., bestes  
Strals. Malz, sehr billig bei Carl Pipet.

Den zweiten Transport großer Rügenwalder Gänse-  
brüste von 15 sgr., 20 sgr. u. 22½ sgr. pr. Stück em-  
pfing, so wie besten Holl. Marjes-Hering, Sülz-Keulen,  
grüne Garten-Orangen, Citronen und beste Englische  
Glanz-Wichse bei

C. Hornejus, Louisenstraße No. 739.

Feinste Braunschw. Cervelat-Wurst empfing

C. Hornejus.

Schöne Pommerische Gänsebrüste offerirt zu den bil-  
ligsten Preisen A. F. Colberg.

Anies hat abzulassen

A. F. Colberg.

Beste Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Sorauer  
weiße Wachstafel- und Spermaceti-Lichte, weißen und  
gelben Wachstoch, Tafel-Oblaten und von den beliebten  
Französischen Nachtlichten empfing

C. Hornejus, Louisenstraße No. 739.

\* Gebrannte Mandeln, Citron- und  
\* \* \* \* \*  
Chocolade-Bonbons billigst bei

August Schmidt, breite Strasse No. 385.

Pölsiger Hopfen von 1832 ist zu haben bei

C. F. Wardius.

Schlesiische Gebirgs-Butter, Carol. Meis, Caffee,  
Cigarren, rothen Galliz, und weißen Kleefamen, Lucren,  
robes Rübol, Russ. Matten und Cichorien offerirt  
C. F. Wardius, Frauenstraße No. 899.

Neue Berger Fetherlinge in Tonnen, kleinen Gebin-  
den und einzeln verkauft

C. A. Schwarze am Kohlmarkt.

Schönen Pecco-, Kugel- und Hayfan-Thee, weiße  
Tafel-, Wachse- und Stearin-Lichte, Holländische  
Süßmilch-Käse, so wie sämmtliche Material-Waaren  
empfehlte Carl Goldhagen.

Feinste neue Braunschw. Cervelat-Wurst, feinen Ci-  
tronat, so wie alle Sorten Wachstöcke, Kronen- und  
Altarlichte bei C. F. Büsse,

am Krautmarkt No. 1080, 2te Etage.

Rügenwalder Gänsebrüste zu div. Preisen, Pölsel-Gänse-  
fleisch, Schmalz und Sülzkeulen in Fässern, auch schönen  
Holländer Käse a Pfd. 4 sgr. bei

W. Liegnitz, No. 206 Lastadie.



### Dampf-Chocolade

aus der ersten Fabrik des Herrn J. F. Niehe in Potsdam, in bekannter Güter und in richtigem Gewicht, das Pfund zu 32 Loth, mit dem üblichen Rabatt, ist stets vorrätzig in der Haupt-Niederlage bei

Carl Goldhagen.

Preis=Courante und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis ausgegeben.

Malaga-Baumöl in ganzen, halben und viertel Piepen, bei  
Noachim Stravenhagen.

Alle Sorten Weine, so wie Rum zu verschiedenen Preisen, ist jeder Zeit in Gebinden und Flaschen zu haben bei  
D. B. E. Goldbeck.

Echt Engl. Porter-Bier in ganzen und halben Flaschen bei  
D. B. E. Goldbeck.

Schott. Hering in  $\frac{1}{8}$  Gebinden, schöne Waare zum billigsten Preise, bei  
D. B. E. Goldbeck

### Commissions-Lager

von Gebirgs-, Creas- und anderen Sorten weisser Leinwand, Bettdrillich, Federleinen, Ziechen, Zwirn, starken Sackdrillich u. Segelleinwand, davon Mehres zu herabgesetzten Preisen verkauft wird.

Joh. Ferd. Berg, gr. Oderstrasse No. 12.

Sehr schöne Cigarren, Varinas-Canaster, Portorico in Rollen und geschnitten, nebst Packet-Ta-backen, bei

Joh. Ferd. Berg, gr. Oderstrasse No. 12.

Zum bevorstehenden Weihnachten empfiehlt sich mit allen zur Conditorei gehörigen Gegenständen, wie mit allen Arten Pfefferkuchen, ganz ergebenst

Gustav Köhl, Fischmarktstraße No. 1081.

Feiner Batavia-Arrak, die Bouteille à 20 sgr., bei  
Gebrüder Scheeffter.

Nene Braunschweiger Wurst und Schaalmandeln, à Pfd. 9 sgr., bei

L. A. Sigismund, gr. Oderstrasse No. 19.

Chester Käse empfing August Otto.

### Vermietungen.

Lohgerberei-Vermietung.

Wer geneigt sein sollte, hier selbst eine Lohgerberei zu mietzen, der erfährt das Nähere Lastadie No. 227.

Koppen.

No. 4 in Grabow ist das Unterhaus, bestehend aus einem Laden, 3 Stuben, 2 Kammern, einer Küche und Keller, einem Saal, einem freundlichen Garten, einer Kegelbahn, sogleich oder zum 1sten März 1833 zu vermietzen. Fuhrstraße No. 630.

In meinem Hause sind zwei meublirte grosse Zimmer zu vermietzen.

Schiedlansky, Louisenstr. No. 745.

Im Hause No. 75 Speicherstraße, ehemal. Stollsches, sind noch mehrere Böden, eine Kamise und ein Keller zu vermietzen. Gefälliges Weitere täglich in meinem Amtszimmer.

Der Ober-Steuer-Inspector Dr. Winkler.

Stettin, den 19ten December 1832.

### Mietgesuch.

Ein unverheiratheter Mann sucht zu Ostern ein Quartier von 2. bis 3 Stuben parterre und einer Kamise, in der Mittelstadt. Vermietzer erfahren das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

### Anzeigen vermischten Inhalts.

Zur Aufklärung mannigfacher Mißverhältnisse sehe ich mich veranlaßt, alle diejenigen welche an die unter dem Namen Hertel & Bräunlich zu Bredow errichtete Eisengießerei, sowohl wegen gelieferter Baumaterialien, als auch wegen gelieferter Materialien zum Betriebe des Geschäfts Ansprüche zu haben vermeinen, diese entweder bei dem Unterschriebenen oder versiegelt unter Adresse H. T. B. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. Zugleich bemerke ich, daß ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle, und daher Niemandem auf meinen Namen oder unter Firma Hertel & Bräunlich etwas zu borgen bitte, indem ich meinerseits Schulden der Art nicht bezichtigen werde.

Bräunlich,  
auf dem Arthus-Berge bei Bredow.

\* \* \* \* \*  
\* Zum recht zahlreichen Besuch meiner eröffneten Weihnachts-Ausstellung lade ich, mit  
\* Hinweisung auf die heute abgereichten Circulairs, hiermit ganz ergebenst ein.  
\* G. F. B. Schultze, Schuhstr. No. 855.  
\* \* \* \* \*

### Sanz=Unterricht.

Auf Veranlassung werde ich von Neujahr an noch einen neuen Kursus für den bevorstehenden Winter ansetzen, wozu ich geneigte Theilnehmer einlade.

F. Günther, gr. Wollweberstraße No. 555.

Einem hochachtbaren Publico zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die Fuhrn in der Stadt mit dem Kutschwagen, die ich sonst für 10 sgr., von heute ab für 7 sgr. 6 pf. leiste, und da ich wöchentlich dreis bis viermal nach Berlin fahre und billige Preise setzen werde, so bitte ich um gütigen Zuspruch ganz ergebenst.

Pagel, Mönchenstraße No. 458.

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, dass ich meine Restauration, benannt „Café royal“, den 1sten Januar 1833 aufgeben, den Abonnements-Mittags-Tisch aber, so wie das Liefern von Speisen aus dem Hause, nach wie vor, fortsetzen werde.

Indem mein Local zur Aufnahme von Gesellschaften in jeder Beziehung alle Bequemlichkeit darbietet, bitte ich, sich desselben bei feierlichen und ausserordentlichen Gelegenheiten zu bedienen. Ich werde Ausrichtungen aller Art, für eine beliebige Personen-Anzahl, zu jeder Tageszeit übernehmen, und mich bemühen, deren Bewirthung nach Verlangen, der Billigkeit angemessen, zufriedenstellend zu besorgen.

Schiedlansky, Louisenstr. No. 745.

Ein Schuldschein über 120 Thlr., ausgestellt von Herrn Stiebler in Stettin, auf Johanne Ledern daselbst, ist in fremde Hände gekommen, während derselbe schon eingelöst war. Es wird daher Jedermann gewarnt, denselben an sich zu kaufen.

Ein-, zwei-, drei- und vierstimmige  
Gesang=Anzeige!

Die in England, Frankreich, Niederland, Holland und ganz Deutschland (auch in Stettin) bekannte musikalische Familie Kittel aus Erfurt, ist auf ihrer Rückreise von Ost- und Westpreußen hier angekommen und logirt im Pommerschen Hause.